

Schreibkompetenzen im dualen Studium curricular verankern

Zur Einführung von Schreibworkshops im Studiengang Wirtschaftsinformatik. Ein Erfahrungsbericht

Irina Fuchs

Einleitung

In dem vorliegenden Beitrag wird die Konzeption und Pilotierung eines Schreibworkshops vorgestellt. Dieses didaktische Format ist im Rahmen des Moduls „Wissenschaftliches Arbeiten“ im Studiengang Wirtschaftsinformatik an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe als eine schreibdidaktische Maßnahme eingeführt worden. Ziel ist die Entwicklung von Schreibkompetenz und Reflexion eigenen Schreibens bei Studierenden. Im Folgenden wird zunächst die Hochschule vorgestellt und die Relevanz des wissenschaftlichen Schreibens im Studiengang Wirtschaftsinformatik erläutert. Dann wird die Schreibkultur der Hochschule am Beispiel der Textsorte „Projektarbeit“ erläutert. Im Rahmen eines Schreibworkshops, dessen formal-theoretische und schreibpraktische Komponenten vorgestellt werden, dient insbesondere die Projektarbeit als didaktisches Genre zur Vermittlung von Schreibkompetenz. Schließlich werden auf Basis der Evaluationsergebnisse weitere Maßnahmen zum Ausbau der Schreibkultur vorgeschlagen.

Curriculare Voraussetzungen zum Erwerb von Schreibkompetenz

Das Studium der Wirtschaftsinformatik an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe (im Folgenden: DHBW Karlsruhe) wurde 1979 als Berufsakademie Karlsruhe gegründet und hat 2009 im Rahmen des Bologna-Prozesses ihre Umwandlung zur Hochschulform vollzogen. Ihr spezifisches Profil zeichnet die berufliche Relevanz der dualen Studiengänge, die eng mit privaten Unternehmen kooperieren, aus. An der DHBW Karlsruhe kann somit ein staatliches duales Bachelorstudium absolviert werden, das praxisintegriert erfolgt.

Wissenschaftliches Arbeiten im Studiengang Wirtschaftsinformatik

Anwendungsorientierte Forschung steht aufgrund der engen Verzahnung von Theorie und Praxis im Vordergrund dieser Hochschulform. Ein Beispiel dafür sind wissenschaftliche Projektarbeiten, die begleitend zu den im Unternehmen durchgeführten Projekten

Irina Fuchs

von den Studierenden verfasst werden. Das Curriculum im Studiengang Wirtschaftsinformatik an der DHBW Karlsruhe sieht vor, dass Studierende im ersten und zweiten Studienjahr ihres Bachelorstudiums jeweils eine Projektarbeit verfassen. Die Anfertigung dieser Arbeiten wird durch die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen begleitet und unterstützt, insbesondere durch das Studium von methodischen Grundlagen, zu denen das Studienmodul „Wissenschaftliches Arbeiten“ gehört.

Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, wie die des wissenschaftlichen Arbeitens und insbesondere Schreibens, ist nicht nur für eine wissenschaftliche Karriere, sondern auch für den beruflichen Alltag bedeutend. Das Ziel der Projektarbeit besteht in der Übertragung von fachtheoretischen Grundlagen auf betriebliche Problem- und Fragestellungen. Unter Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse konzipieren die Studierenden anwendungsorientierte Lösungskonzepte. Berufspraxis und wissenschaftliche Erkenntnisse werden symbiotisch in die Projektarbeit eingebunden.

Vom wissenschaftlichen Schreiben zur Schreibkompetenz

An der DHBW Karlsruhe besteht demzufolge eine Schreibkultur (vgl. zum Begriff Banzer/Kruse 2012: 9 ff.) des anwendungsorientierten wissenschaftlichen Schreibens. Die Projektarbeit stellt dabei eine geeignete Textsorte sowie ein didaktisches Genre (vgl. weiterführend Kruse 2007: 14 ff.) zur Entwicklung wissenschaftlicher Schreibkompetenz dar. Projektarbeiten werden von den Studierenden primär verfasst, um Wissensdiskurse in der Fachwissenschaft zu erschließen, (Fach-)Wissen zu erwerben und dieses auf praxisrelevante Themen zu übertragen. Um diesen Prozess der Textproduktion beim problemorientierten Schreiben (Grésillon 2012: 155 ff.) schreibdidaktisch zu begleiten, bietet es sich an, die Lehrveranstaltung „Wissenschaftliches Arbeiten“ um das curriculare Angebot eines Schreibworkshops zu erweitern. Formale Aspekte, die zu den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens gehören, werden bereits im ersten Studienjahr vermittelt. Das Schreiben soll im zweiten Studienjahr mehr in den Vordergrund gestellt werden und zur hauptsächlichen Lernform werden.

Ziel ist es, einen Übergang vom „writing to learn“ einer Projektarbeit zum „learning to write“ nach Emig (1971; vgl. auch Banzer/Kruse 2012; Kruse 2007) im Schreibworkshop zu erreichen. Mithilfe einer fachdisziplinspezifischen detaillierten Anleitung soll auf der Grundlage des erworbenen (Fach-)Wissens und der bereits verfassten Projektarbeit weniger der Wissenserwerb, sondern vielmehr das wissenschaftliche Schreiben in kleinen Gruppen geübt werden. Das schreibdidaktisch angeleitete Schreiben wird ergänzt durch ein ausführliches Textfeedback.

Schreibworkshop: Konzept und Evaluation

Ausgangssituation im Studiengang Wirtschaftsinformatik

Wissenschaftliche Schreibkompetenz ist der Schlüssel zu einer guten Projektarbeit und leistet einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Arbeitens sowie Denkens Studierender. Bisher standen die den Schreibprozess vorbereitenden Maßnahmen wie Informations- und Literaturrecherche, Zitationsregeln, das Forschungsdesign im ersten Studienjahr sowie die Vermittlung von Forschungsmethoden in der Wirtschaftsinformatik im zweiten Studienjahr auf dem Lehrplan, und weniger die Textkomposition selbst.

Der Erwerb wissenschaftlicher Schreibkompetenz, Schreiben als Lernprozess, fällt bei den Studierenden der Wirtschaftsinformatik an der DHBW Karlsruhe, wie Banzer/Kruse (2012: 13) dies bereits für das universitäre Umfeld prognostiziert haben, in den Bereich des begleitenden Selbststudiums. Eine qualitative Analyse von Stichproben der in den letzten Jahren entstandenen Projekt- und Bachelorarbeiten im Studiengang Wirtschaftsinformatik hat gezeigt, dass sich zur kontinuierlichen Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Arbeiten eine gezielte Förderung der Schreibkompetenz bei Studierenden empfiehlt.

Angestrebtes Ergebnis

Basierend auf dieser Bedarfslage ist im Studiengang Wirtschaftsinformatik im Frühjahr 2015 für das zweite Studienjahr für über 150 Studierende ein wissenschaftlicher Schreibworkshop als Teil der Lehrveranstaltung „Wissenschaftliches Arbeiten“ konzipiert und kursübergreifend pilotiert worden. Dazu wird die Lehrveranstaltung im zweiten Studienjahr um einen intensiven Schreibworkshop erweitert. Der Schreibworkshop besteht aus einer schreibpraktischen und einer flankierenden formal-theoretischen Etappe.

Dazu wird auf die erste Projektarbeit zurückgegriffen, in der die Studierenden erste Erfahrungen mit dem Schreibprozess gemacht haben. In der Schreibübung erlernen die Studierenden strukturiert angeleitetes Schreiben im seminaristischen Umfeld. Anhand der für die erste Projektarbeit verfassten Textteile „Einleitung“ und „Schluss“ arbeiten sie die Textkomposition, einen sogenannten „roten Faden“ für den eigenen Text, heraus. Diese Schreibübung soll auch zu einer Reflexion des eigenen Schreibprozesses führen.

Die Idee zum Konzept der Schreibübung basiert auf dem didaktischen Format des „Writer’s Workshops“ nach Gabriel (2002 und 2007), einer Art Schreibwerkstatt zur Förderung von wissenschaftlicher Schreibkompetenz. Ausgehend von diesem Konzept steht im Zentrum der Schreibübung die Überarbeitung der eigenständig verfassten Texte der Studierenden.

Die Schreibübung wird von vertiefenden Einführungen in die Erstellung von Dokumentvorlagen und Verzeichnissen mit den Textverarbeitungsprogrammen Microsoft Word und LaTeX sowie in das an der Hochschule eingesetzte Literaturverwaltungsprogramm

Citavi flankiert. Die genannten Programme dienen vorwiegend als Unterstützung für die Studierenden bei der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit.

Ablauf der Schreibübung

Die Schreibübung ist für zwei Vorlesungsstunden konzipiert und vermittelt eine schrittweise, strukturierte Vorgehensweise bei der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit. Folgende Lernziele sind im Vorfeld formuliert worden: (1) ein typischer Aufbau der Kapitel „Einleitung“ und „Schluss“ einer wissenschaftlichen Arbeit soll präsentiert, (2) die Textkomposition in fremden Texten analysiert und (3) die Empfehlungen zur Strukturierung der Kapitel „Einleitung“ und „Schluss“ am eigenen Text umgesetzt werden.

Die Schreibübung besteht aus drei Teilen: Der erste Teil ist eine Wiederholung und Auffrischung. Er beginnt mit einer theoretischen Einführung zur Vorstellung des exemplarischen Aufbaus der Textteile „Einleitung“ und „Schluss“ sowie deren Besonderheiten in naturwissenschaftlichen Fächern. Es folgen Empfehlungen und Hinweise zum „roten Faden“ im Text seitens der Lehrperson. Das im Rahmen dieser Einführung vermittelte Wissen stellt keine Neuheit für die Studierenden dar.

Der zweite Teil der Schreibübung ist dem qualitätssichernden Arbeitsauftrag in Form eines nicht-anonymisierten Peer-Review-Verfahrens (vgl. Müller 2008: 68ff.) gewidmet. Dazu werden die Studierenden in Tandems eingeteilt. Autor*in und Gutachter*in sind einander bekannt (vgl. Reinmann/Sippel/Spannagel 2010: 222f.). Zur Schreibübung haben die Teilnehmenden die Textteile „Einleitung“ und „Schluss“ aus ihrer eigenen ersten Projektarbeit in ausgedruckter Form mitgebracht; bei jedem Textteil handelt es sich um zwei bis drei Seiten. Nun tauschen sie im Schreib-Tandem zunächst ihren Textteil „Einleitung“ untereinander aus. Sie korrigieren im Peer-Feedback den jeweiligen Partner*innen-Text auf der formalen sowie inhaltlichen Textebene (nach vorgegebener Struktur und anhand der erhaltenen Hinweise zur Textkomposition). Anschließend gibt es Raum für Diskussion in den Tandems und für allgemeine Fragen im Forum. Im zweiten Schritt werden neue Zweierteams zu Schreib-Tandems gebildet und nun der Textteil „Schluss“ gegenseitig lektoriert. Nach dieser qualitativen Bewertung folgt eine Gruppendiskussion zur Besprechung der lektorierten Texte im Tandem sowie im Plenum.

Den dritten Teil der Schreibübung bildet, nach der Beantwortung allgemeiner und spezifischer offener Fragen in der Runde, der Arbeitsauftrag zur Überarbeitung des eigenen Textes anhand der erhaltenen Anmerkungen im Schreib-Tandem. Besonderes Augenmerk liegt auch hier auf der Textkomposition, der Kohärenz von Einleitung und Schluss. Als Ergebnis der Schreibübung erhalten die Studierenden einen musterhaften, in sich konsistenten Text (einerseits als Ergebnis der Übung der Schreibkompetenz und andererseits zur Orientierung bei der Erstellung ihrer zweiten Projektarbeit). In der Abschlussbesprechung werden die logische Struktur in einer wissenschaftlichen Arbeit, die symbolhaft durch den „roten Faden“ verdeutlicht wird, bei der gegenseitigen Bezugnahme von Einleitung und Schluss bzw. auch im Hinblick auf die gesamte Arbeit diskutiert und der Schreibprozess selbst reflektiert. Der Dialog und Austausch zu den im Schreib- und Über-

arbeitsprozess gemachten Erfahrungen steht hier im Vordergrund, um auch die Lernchancen des Peer-Review-Verfahrens zu nutzen (vgl. auch Reinmann/Sippel/Spannagel 2010: 227).

Evaluationsergebnisse

Eine für diese Gruppe repräsentative, quantitative Umfrage der über 150 Studierenden im Anschluss an den Schreibworkshop 2015 hat ergeben, dass ein hoher Zufriedenheitsgrad mit der Veranstaltungsform und den erreichten Lernzielen besteht. Die Studierenden heben den klaren Aufbau der Veranstaltung sowie die strukturierte Vermittlung der Lehrinhalte positiv hervor. Die in der Schreibübung eingeübte Schreibstrategie hat sich ebenfalls bewährt. Es wird deshalb im Rahmen der Lehrveranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten in Zukunft ein Ausbau von Schreibpraktiken zur Förderung einer Schreibroutine angestrebt.

Fazit und Ausblick

Im Zentrum des Beitrags stand die Pilotierung einer curricularen Anpassung des Moduls „Wissenschaftliches Arbeiten“ und die Integration eines Schreibworkshops in die Lehrveranstaltung im zweiten Studienjahr des Studiengangs Wirtschaftsinformatik an der DHBW Karlsruhe. Ziel dieser Maßnahme ist die Vermittlung und somit Entwicklung der Schreibkompetenz bei Studierenden, bereits während des Bachelorstudiums. Das vorgeschlagene Konzept eignet sich dabei auch zur Einführung in anderen MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), in denen die Textkomposition wissenschaftlicher Abschlussarbeiten als relativ standardisiert gelten kann.

Das Bewusstsein darüber, dass Schreibkompetenz aufgebaut werden muss, hat sich seit dem ersten erfolgreichen Schreibworkshop im Jahr 2015 auch auf die Gestaltung der Lehrveranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten ausgewirkt: Das Peer-Review-Verfahren und die wissenschaftliche Begleitung seitens der Lehrenden sollen als unverzichtbare Elemente der Schreibdidaktik beibehalten werden. Zusätzlich wird seit dem Frühjahr 2015 eine individuelle (Skype-)Schreibberatung (vgl. zum Begriff Banzer/Kruse 2012: 28f.) für Studierende angeboten. Diese ist auch mit einem weiteren individuellen Schreibtraining nach Wunsch der Studierenden verbunden.

Literatur

Banzer, Roman/Kruse, Otto (2015): Schreiben im Bachelor-Studium: Direktiven für Didaktik und Curriculumentwicklung (G 4.8). In: Berendt, Brigitte/Voss, Hans-Peter/Wildt, Johannes (Hrsg.): *Neues Handbuch Hochschullehre*. Lehren und Lernen effizient gestalten. Berlin: Dr. Josef Raabe. 1–38. Online im WWW. URL: http://www.nhhl-bibliothek.de/index.php?option=com_docman&task=doc_details&gid=459 (Zugriff: 12.04.2016).

- Emig, Janet (1971): *The composing processes of Twelfth Graders*. NCTE research report: Bd. 13. Urbana, Ill: Nat. Council of Teachers of English.
- Gabriel, Richard P. (2002): *Writer's Workshops and the Work of Making Things: Patterns, Poetry...* Boston et al.: Addison Wesley. Online im WWW. URL: <http://dreamsongs.com/Files/WritersWorkshopTypeset.pdf> (Zugriff: 12.04.2016).
- Gabriel, Richard P. (2007): *Writers' Workshops As Scientific Methodology*. Online im WWW. URL: <http://www.dreamsongs.com/Files/WritersWorkshops.pdf> (Zugriff: 12.04.2016).
- Grésillon, Almuth (2012): Über die allmähliche Verfertigung von Texten beim Schreiben. In: Zanetti, Sandro (Hrsg.): *Schreiben als Kulturtechnik*. Grundlagentexte. Berlin: Suhrkamp. 152–186.
- Kruse, Otto (2007): *Wissenschaftliches Schreiben und studentisches Lernen*. Dossier der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik der Universität Zürich. Online im WWW. URL: http://www.hochschuldidaktik.uzh.ch/instrumente/hochschuldidaktikaz/Wissenschaftliches_Schreiben_def.pdf (Zugriff: 12.04.2016).
- Müller, Uwe Thomas (2008): *Peer-Review-Verfahren zur Qualitätssicherung von Open-Access-Zeitschriften – Systematische Klassifikation und empirische Untersuchung*. Dissertation. Online im WWW. URL: <http://edoc.hu-berlin.de/dissertationen/mueller-uwe-thomas-2008-12-17/PDF/mueller.pdf> (Zugriff: 12.04.2016).
- Reinmann, Gabi/Sippel, Silvia/Florian, Alexander/Ranner, Tamara/Kamper, Marianne (2011): Förderung wissenschaftlichen Schreibens in der Doktorandenausbildung mit Writer's Workshops. Eine Fallstudie. In: *P-OE*, 6 (2+3). 32–39. Bielefeld: Universitäts-VerlagWebler. Online im WWW. URL: http://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2011/08/Artikel_Writers_Workshops_final.pdf (Zugriff: 12.04.2016).
- Reinmann, Gabi/Sippel, Silvia/Spannagel, Christian (2010): Peer Review für Forschen und Lernen: Funktionen, Formen, Entwicklungschancen und die Rolle der digitalen Medien. In: Mandel, Schewa/Rutishauser, Manuel/Seiler Schiedt, Eva (Hrsg.): *Digitale Medien für Lehre und Forschung*. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann. 218–229.

Angaben zur Person

Irina Fuchs, M. A., ist akademische Mitarbeiterin an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe, Schwerpunkte: Lehre und Forschung zum wissenschaftlichen Arbeiten.